Gerhard Standop

Les Voiles de Saint-Tropez

Ein Leitfaden zur jährlichen Regattawoche
an der französischen Riviera

Vorwort

Die Geschichte der *Voiles de Saint-Tropez*

Die Regattawoche: Programm und Trophäen

Das Drumherum

Das Wetter

Die Teilnehmer

Titelseite

Moonbeam IV (vorne) und *Mariska* vor malerischer Kulisse

Vorwort

Ende September treffen sich an der französischen Riviera Hunderte von Segeljachten, von restaurierten Veteranen bis hin zu Hightech-Booten neuester Bauart, zum alljährlichen Saisonausklang bei den *Voiles de Saint-Tropez*. Regatten, Feste und Feiern an Land ziehen Scharen von Teilnehmern und Schaulustigen an. Als ich vor Jahren selbst das erste Mal dort war, hat mich die Veranstaltung so fasziniert, dass ich seither regelmäßig wiederkomme und die Regattawoche zu einem festen Termin in meinem Kalender geworden ist. Mit der Zeit kommt man mit vielen Seglern in Kontakt, fährt auf dem einen oder anderen Boot bei den Wettfahrten mit oder recherchiert später zu Hause zu Booten, Eignern und Skippern oder gräbt manch interessante Geschichte aus. Vieles habe ich auf meiner Internetseite www.standop.net/voiles oder in gedruckten Broschüren veröffentlicht, aber bisher gab es meines Wissens noch keine Zusammenfassung über die Regattawoche in Saint-Tropez. Dieses Heftchen soll daher einen kompakten Einblick in die Geschichte der Voiles und in die Details der Regattawoche geben und ein paar der teilnehmenden Boote kurz vorstellen. Vielleicht bekommt dadurch der eine oder andere Interessierte den letzten Anstoß, selbst einmal die Luft der Voiles zu schnuppern, und ich bin sicher, dass er dann nicht das letzte Mal bei diesem Event der Extraklasse gewesen sein wird.

1 *Skylark* unter Spinnaker

2 Vor dem Start

3 *Ikra*

Die Geschichte der *Voiles de Saint-Tropez*

Die Idee

Die Verabredung war zunächst wenig spektakulär und hatte einen geringen sportlichen Wert. Sie war von der Art, wie man sie unter Freunden schnell einmal trifft: Zwei junge Männer saßen am 29. September 1981 in Saint-Tropez bei einem Glas Wein zusammen, als der eine ein spontanes Wettrennen mit ihren Segelbooten vorschlug. Kurs und Modalitäten waren schnell ausgehandelt.

Zu Fuß sollte es vom Restaurant zum Liegeplatz gehen, dann schnell die Leinen loswerfen, raus aus dem Hafen, rund um die Halbinsel St. Tropez und zur Bucht von Pampelonne, dort, wo die Luxusjachten tagsüber gerne vor Anker liegen und ihre Crews es sich in den Strandbars gutgehen lassen. Wer zuerst den dort gelegenen Strandclub 55 erreiche, dürfe den Unterlegenen mit reichlich Drinks entschädigen. Nicht genau überliefert ist, ob der Weg vom Ankerplatz zum Club per Beiboot oder gar schwimmend zu bewältigen war.

So machten sich Jean Lorrain aus St. Tropez mit seinem 12mR-Boot *Ikra* (Abb. 3, 20) und der Amerikaner Dick Jason mit seiner Swan 44 *Pride* auf den Weg. Vorbei ging es an den festen Seezeichen *Basse Rabiou* und *La Moutte*, die das Cap de Saint-Tropez mit seinem flachen Wasser und vielen Steinen absichern, hinein in die Bucht und direkt vor den Club 55, wo Gastgeber Patrice de Colmont schon wartete.

Angeblich war es natürlich Lokalpatriot Jean Lorrain, der zuerst ankam. Jedenfalls bildete die private Wettfahrt den Anfang einer Segelveranstaltung, die über die Folgejahre zu einer der beliebtesten Regattawochen im Mittelmeerraum, wenn nicht gar weltweit, werden sollte.

Skipper oder Bootseigner waren seither oft Berühmtheiten wie der Dirigent Herbert von Karajan, die französischen Segellegende Eric Tabarly oder Harold Cudmore, Hochsee- und Regattasegler, Weltmeister und Olympia-Teilnehmer von 1972 in Kiel. 1984 nahm die J-Class-Jacht *Velsheda* teil, die inzwischen fast regelmäßig nach Saint Tropez kommt. 1988 gab es erstmals, weil die übrige Regatta wegen eines Mistral-Sturms abgesagt werden musste, ein Herausforderer-Rennen Boot gegen Boot auf historischem Kurs zum Club 55.

4 12mR-Jacht *Seven Seas* (vorn) und *Vanity V*

Bis heute ist der Donnerstag, eigentlich Reservetag, als J*ournée des Défis* oder *Journée Jean Lorain/Dick Jason* im Programm. Jedes Jahr gibt es einen ‘Ersten Herausforderer’, der sich einen Gegner sucht, und weitere Paarungen eins gegen eins folgen. 1990 nahmen erstmals fünf Dreimaster teil. 1992 war das J-Class-Boot *Endeavour* dabei, 1993 stieß die frisch restauriert *Tuiga*, heute das Flaggschiff des Jachtclubs von Monaco, zur Regattaflotte. 1994 folgten die *Kentra* und der Herreshoff-Schoner *Mariette*. Die *Rolex Trophy* ehrt das beste Boot der klassischen Flotte über 16 Meter Länge, und inzwischen gibt es jedes Jahr auch die *Trophée des Centenaires*, die das erfolgreichste Boot der Altersklasse 100+ mit einem Sonderpreis bedenkt.

5 An der Wendemarke wird's eng

Der Name

Schnell war auch ein Name für die Veranstaltung gefunden: *La Nioulargue*. Wirft man einen Blick in die Seekarte, so findet man rund vier Seemeilen östlich des Strands eine Erhebung im Meeresboden, eine Untiefe, die mit *La Nioulargo* bezeichnet ist (Abb. 19). Sie wird allenfalls U-Booten gefährlich, denn über dieser Stelle stehen immerhin gut

6 *Moonbeam IV* am Wind

50 Meter Wasser. Aber ringsum fällt der Meeresboden sehr schnell bis weit über 300 Meter ab. Betrachtet man diese Stelle im Querschnitt (Abb. 19, unten), so erkennt man sehr schön die plateauartige Erhebung, und mit etwas Fantasie sieht sie aus wie ein Nest, das ein Vogel an seinem Nistplatz aufgehäuft hat. Das provençalische Wort *Nioulargo* ist französisch *Nioulargue* und bedeutet *nid au large*, frei übersetzt etwa *[Vogel-]Nest da draußen*. (*Au large* bedeutet seewärts, auf oder von See, der *vent au large* ist eine Seebrise.)

Trotz der eindeutigen Herkunft und Bedeutung des Namens findet man immer wieder Beschreibungen, wonach die Regatta ein „Seezeichen La Nioulargue" umrunden müsse. Gemeint ist wohl das oben schon erwähnte Seezeichen *La Moutte*, das zwar zu passieren ist, mit der Untiefe *La Nioulargo*, die meilenweit entfernt und selbst nicht durch ein Seezeichen markiert ist, aber absolut nichts zu tun hat.

Unterbrechung und Neuauflage

1995 kam es zu einem tragischen Unfall zwischen dem Zweimastschoner *Mariette* und dem viel kleineren 6mR-Boot *Taos Brett IV*, und ein Segler starb. In den Folgejahren wurden die Wettfahrten daher ausgesetzt. Nachdem man insbesondere die Sicherheitsmaßnahmen überdacht und verbessert hatte (es gibt jetzt unter anderem für Zuschauerboote gesperrte Bereiche bei Start und Ziel), gab es nach dreijähriger Pause 1999 die Neuauflage unter dem neuen Namen *Les Voiles de Saint-Tropez*. Seither ist die Regatta bei vielen Seglern und Zuschauern wieder fester Bestandteil des Wettfahrtkalenders. Mehrere Hundert moderne und klassische Jachten liefern sich spannende Rennen. Stammgast ist bis heute noch die *Ikra*, eine der beiden 'Erfinderinnen' der Voiles. Vom Verbleib der *Pride* weiß man nichts. Ergänzt wird die Segelwoche durch ein Landprogramm mit vielen Highlights wie einem Boule-Tournier oder einem Kostümumzug der Segelcrews.

7 *Moonbeam IV* beim Anlegen

Die Segelwoche: Programm und Trophäen

Die Regattawoche beginnt in der Regel mit dem letzten Samstag im September und dauert bis zum übernächsten Sonntag. Neben den täglichen Regatten gibt es ein umfangreiches Landprogramm. Hier eine Zusammenstellung der wichtigsten Termine, natürlich ohne Gewähr.

8 *Mariquita*

Samstag:	**Ankunft der Jachten, Registration, Vermessung.**
Sonntag:	**Ankunft der Jachten, Registration, Vermessung. Nachmittags erreicht die Zubringerregatta für klassische Boote *Coupe d'Automne* von Cannes aus (dort finden vor der Woche in St. Tropez die *Régates Royales de Cannes* statt) die Ziellinie direkt vor der Hafenmole. Abends offizielle Eröffnung der Woche und des Seglerdorfs und Siegerehrung *Coupe d'Automne*.**
Montag:	**9.00 h Segnung der Boote vom *Hotel le Sube* aus. Ab 11.00 h erste Wettfahrten der modernen Boote sowie der 15mR-Klasse (Tuiga, Mariska, The Lady Anne, Hispania) aus der Gruppe der klassischen Jachten.**
Dienstag:	**Regatten aller Bootsklassen.**
Mittwoch:	**Regatten aller Bootsklassen. Abends auf dem *Place des Lices* Pétanque-/Boule-Tournier der Crews, die durch einheimische Spezialisten verstärkt werden.**
Donnerstag:	**Liege-, Ruhe- und Reservetag. Wenn einer der anderen Regattatage wegen zu wenig oder zu viel Windes ausgefallen ist, wird dieser Tag als Reservetag genutzt. Ansonsten gibt es ein paar spezielle Veranstaltungen: *Journée des defis* mit einigen Wettfahrten Boot gegen Boot und dem *Club 55 Cup*. Regatta der 15mR-Bootsklasse. *Trophée des Centenaires* (2014 Sieger P-Gaffelkutter *Olympian* von Philippe Oddo, Skipper Bruno Troublé), ausgelobt vom Gstaad Yacht Club für Boote, die hundert Jahre und älter sind. Abends Crew-Parade am Hafen mit allerlei Verkleidungen, Musik und Spaß.**
Freitag:	**Regatten aller Bootsklassen.**
Samstag:	**Regatten aller Bootsklassen. Abends Crewparty.**
Sonntag:	**Große Preisverleihung ab 11 h auf der Zitadelle mit wunderschönem Blick auf die Bucht von Saint-Tropez. Auch wenn diese Veranstaltung als 'nicht öffentlich' bezeichnet wird, stört es in der Regel keinen, wenn man trotzdem als Zaungast vorbeischaut.**

9 *Nan of Fife*

Neben den genannten Preisen für den Sieger der 15mR-Bootsklasse, die seit einiger Zeit eine eigene Klasse innerhalb der historischen Jachten bilden, die Sieger beim *Journée des defis* sowie bei der Trophée des Centenaires werden am Sonntag die Sieger in den einzelnen Startgruppen, die nach Größe sortiert sind, gekürt.

Und es gibt die *Rolex-Trophy*, die dem Gesamtsieger der klassischen Jachten ab 16 Metern Länge zuerkannt wird. Dabei wird die gesegelte Zeit mit einem Faktor korrigiert, der die Größe und Geschwindigkeit des jeweiligen Bootes zu anderen so ins Verhältnis setzt, dass ein einigermaßen gerechter Vergleich möglich ist. Hierzu gibt es seit 1926 das CIM (Comité international de la Méditerranée), das eine Vermessungsformel für klassische Jachten im Mittelmeerraum herausgebracht hat. 2014 gewann die älteste teilnehmende Jacht *Partridge* von 1885 mit Skipper Alexander Laird diesen Preis.

Daneben werden die Sieger in der 12mR-Klasse, der J-Class, der Wally-Klasse sowie bei den modernen Jachten ermittelt.

Die Regatten verteilen sich auf drei Gebiete (Abb. 19): Die Klassiker starten direkt vor Saint-Tropez in Sichtweite der Hafenmole und fahren dann, wenn Wetter und Windrichtung es erlauben, oft in Richtung der Bucht von Fréjus und zurück. Die modernen Boote segeln etwas draußen in der Nähe der Untiefe La Nioulargue, die J-Class und die Wally-Jachten in der Bucht von Pampelonne. Ziel für alle Boote aller Klassen ist grundsätzlich unmittelbar vor der Hafenmole von Saint Tropez. Am Nachmittag ist es dort wie zur Rushhour: Dutzende von Jachten laufen über die Ziellinie und holen kurz dahinter dann nach einem anstrengenden Tag ihre Segel ein.

Das Drumherum

Während draußen auf den Regattabahnen die Boote um Platzierungen kämpfen, gibt es für Zuschauer und Liebhaber ein vielfältiges Angebot. So kann man auf zahlreichen Booten die Wettfahrten beobachten, hierzu wird eine Fülle von Möglichkeiten direkt am Kai angeboten. Wer lieber seine Ruhe haben möchte, genießt über Tag den wie leergefegten Hafen, flaniert durch die Straßen und Gassen oder sieht sich im Seglerdorf um, in dem neben einer kleinen Gastronomie auch allerlei Brauchbares und Schönes rund um den Segelsport angeboten wird. Auf dem Places des Lices kann man eine Runde Boule spielen.

Ganz besonders zu empfehlen ist die Ankunft der Boote am späten Nachmittag direkt am Hafenkai. Wahrhaft geschickt legen die großen und im Hafen recht behäbigen Boote rückwärts an der Pier an, bestaunt von einer Traube von Zuschauern, die sich zuweilen auch ein wenig zu nah ans Geschehen wagen: wer Pech hat, bekommt auch schon einmal eine Festmacherleine ab, die mit viel Schwung an Land geworfen und dort von den Helfern des Hafenmeisters entgegengenommen wird.

Manch männliches Crewmitglied zeigt hausfrauliche Fähigkeiten, die hier ausgelebt werden: Mit dem Schrubber in der Hand, dem Putzlappen oder Messingpflegemittel geht es ans Reinemachen von Deck und Details. Derweil sitzen erste müde Segler schon beim Bier im Seglerdorf, pflegen ihre müden Muskeln und diskutieren über Wegerecht,

zu viel oder zu wenig Wind und übers heutige Abschneiden bei der Wettfahrt.

Auch Frühaufsteher kommen auf ihre Kosten. Eine ganz besondere Atmosphäre liegt ab etwa 8.00 h im Hafen, wenn die Crews ihre Boote für den Regatta-Tag vorbereiten. Segel werden aus- und umgepackt, Proviant wird in großen Tüten eingekauft und an Bord gebracht, aber alles, was nicht unbedingt an Bord sein muss, wird an Land verstaut; Unnötiges Gewicht ist der Feind des Regattasieges.

Lunchpakete werden vorbereitet, und man konnte auch schon mal den berühmten America's-Cup-Gewinner Dennis Connor auf dem Bürgersteig sitzen sehen, wie er für die Mannschaft seiner *Cotton Blossom II* Brote schmiert. Gerade bei den kleineren klassischen Jachten herrscht ein einzigartiger Teamgeist – alle packen mit an.

Das Wetter

Es ist kein Geheimnis, dass Besucher und Segler Ende September noch bestes Sommerwetter, warmes Wasser und strahlenden Sonnenschein erwarten. Gleichwohl sollte man nicht überrascht sein, wenn sich zwischen schönstem Wetter auch mal eine Regenfront einstellt. Und auch der Mistral-Wind kommt im beginnenden Herbst nicht selten vor. Je nach Stärke ist er willkommen, er führt aber auch das eine oder andere Mal zu einer Zwangspause.

Die modernen Boote verlassen als Erste den Hafen, sie haben die längste Anfahrt zu ihrem Segelgebiet. Die Startzeigen liegen meist zwischen 10.30 und 12.00 h. Allerdings hat sich in der Vergangenheit oft gezeigt, dass gerade dann der Wind zu schwach und aus unregelmäßigen Richtungen weht, sodass der Start verschoben werden muss. Eine rot-weiß senkrecht gestreifte Flagge auf dem Gebäude der Capitainerie zeigt diese Startverschiebung auch den im Hafen Gebliebenen an. So geschieht es nicht selten, dass die Boote auf allen Regattabahnen eine Stunde oder länger auf den Start warten müssen – sie dümpeln in der Sonne vor sich hin. Gut, wer jetzt genug Getränke an Bord hat.

Wenn dann aber der Start zwischen 13.00 und 14.00 h erfolgt, muss man auf Zuschauerbooten sehen, dass man sich gut von den Teilnehmern freihält. Sehr schnell und oft in kleinen Gruppen kommen sie vorbeigerauscht auf dem Weg zur nächsten Wendemarke. Wo diese ist, wird über Funk bekanntgegeben. Hilfsboote legen weiße Bojen aus, und dort sind die besten Plätze, wenn man vom Wasser aus die Regatta verfolgt. Wende- und Halsen-Manöver und enge Annäherungen an die Bahnmarken oder Konkurrenten bieten spannenden Segelsport.

10 *Avel*

Erfreulicherweise frischt oft der Wind am Nachmittag bis zu 4 oder 5 Beaufort auf. So ist die Rückfahrt zur Ziellinie direkt vor der Hafeneinfahrt vor Saint-Tropez eine wahre Rauschefahrt! Jetzt hat man auch von der Hafenmole aus einen guten Platz, das große Finale der täglichen Regatten am späten Nachmittag fast zum Greifen nahe mitzuerleben.

Die Teilnehmer

Hunderte von klassischen, modernen und gar futuristischen Jachten neuester Bauart nehmen jedes Jahr teil. Auf www.lesvoilesdesaint-tropez.fr kann man die aktuellen Startlisten abrufen. Die wichtigsten klassischen Boote und regelmäßigen Teilnehmer sind auf dem beigefügten Blatt für den Gebrauch an Deck beigefügt. Ein paar der klassischen Jachten, die einigermaßen regelmäßig teilnehmen, sollen hier genannt werden:

11 *Avel* am Liegeplatz

Alcyon

Der Entwurf ist noch ein paar Jahre älter als *Partridge*, Bj 1872, jedoch ist das Boot ein Nachbau von 2014, Eigner Edith und Marc Frilet. Der Rumpf ist nur sieben Meter lang, mit Bugspriet und überhängendem Baum beträgt die Gesamtlänge das Dreifache, 21 Meter! Das Boot ist mit 3,60 m breiter als die Hälfte der Rumpflänge. Wahrhaft außergewöhnliche Abmessungen, die das Boot 2014 zum Hingucker machten, als es erstmalig in Saint-Tropez aufkreuzte.

Adix

Dreimastschoner, nimmt nicht an den Regatten Teil. 'Basisstation' der 15mR-Jacht The *Lady Anne*, gleicher Eigner und Skipper.

Atlantic

Dreimastschoner, nimmt nicht an den Regatten teil, ist aber oft in der Bucht. Nachbau des berühmten Schoners *Atlantic*, der 80 Jahre lang den Rekord der schnellsten Atlantiküberquerung hielt.

Avel

Klassischer Gaffelkutter von 1896. Gehört den Gucci-Geschwistern Allegra und Alessandra, die meist bei den Regatten mit an Bord sind. Skipper ist Chris Austin (Abb. 10, 11).

Creole

Dreimast-Segeljacht, weltgrößte hölzerne Jacht, Bj 1927. Nimmt nicht an den Regatten Teil. Gehörte einst Stavros Niarchos, später Mauricio Gucci und jetzt seinen Töchtern; wird als 'Basisstation' für *Avel* genutzt. Heimathafen Cannes. Die Jacht sieht man eher selten segeln.

Elena

Schwesterschiff von *Eleonora*. Nachbau eines Entwurfs von N. Herreshoff.

Eleonora

Schwesterschiff von *Elena*, nimmt aber meist nicht an den Regatten teil, ist aber oft vor Ort. Nachbau des berühmten Schoners *Westward* von N. Herreshoff.

Ikra

12mR-Jacht, regelmäßig bei den Voiles dabei, 'Erfinderin' der Voiles bzw. der La Nioulargue (Abb. 3, 20). Siehe auch 12mR.

Mariette of 1915

Ein weiterer Herreshoff-Zweimast-Schoner, der in den letzten Jahren jedoch nicht mehr so regelmäßig in Saint-Tropez war (Abb 17).

Marigold

Baujahr 1892, Entwurf von Charles E. Nicholson. Regelmäßige Teilnehmerin, Eigner Glen Allan von den Bermudas.

Olympian

Gaffelkutter von 1913, in Amerika entworfen entsprechend der sog. P-Class von William Gardener,

der auch *Atlantic* gebaut hatte. Lange Zeit auf den Großen Seen in den USA unterwegs. Erstmals 2014 bei den Voiles.

Partridge

Regelmäßig bei den Voiles dabei und bislang das älteste teilnehmende Boot, Baujahr 1885.

Pen Duick

Diesen Namen (mit entsprechenden Nummern) gab der berühmte französische Segler Eric Tabarly seinen Booten. Tabarly war ein herausragender Hochsee- und Einhandsegler, Konstrukteur und Förderer des Segelsports. Er starb 1998, als er in der Irischen See ohne Schwimmweste und Sicherungsleine (er verschmähte das) von Bord gespült wurde. Seine Boote sind allesamt noch unterwegs, manchmal zusammen in Saint-Tropez. Seine Tochter Marie Tabarly ist oft auf der *Mariska* als Crewmitglied zu sehen.

Scylark

Gehört und wird gesegelt von dem Philanthropen Tara Getty (*1968), Urenkel von John Paul Getty (Abb 1). Im Hafen von Saint-Tropez liegt die Motorjacht *Bluebird*, die zusammen mit der noch etwas größeren Motorjacht *Talitha G*. (benannt nach Gettys Mutter Talitha), die meist draußen vor Anker liegt, ebenfalls Tara Getty und seiner Familie gehören.

Shamrock V

Die älteste noch existierende J-Class-Jacht, Baujahr 1930 (Abb. 16), gehörte einst dem britischen Teebaron Sir Thomas Lipton, der mit ihr Herausforderer des America's-Cups war, jedoch gegen den Amerikaner Vanderbilt 0:4 verlor.

Tuiga

15mR-Jacht, 1909 von W. Fife gebaut, Flaggschiff des Yacht Club de Monaco (Abb. 14).

Velsheda

Ebenfalls historische J-Class-Jacht (Bj 1936), gehört heute dem niederländischen Modefabrikanten Ronald de Waal, der auch seine Retro-Motorjacht *Bystander* mitbringt, die meist vor der Hafeneinfahrt vor Anker liegt.

12mR

Ikra (siehe oben) zählt zu den sog. 12mR-Jachten, die nach der International Rule gebaut sind und ein Rating von 12 haben. Die 'Zwölfer' waren von 1958 bis 1987 der Bootstyp, mit dem der America's Cup zehn Mal ausgetragen wurde. Heute erfreut sich dieser Bootstyp sehr großer Beliebtheit. Neben der *Ikra* sind die Zwölfer *Emilia*, *Seven Seas of Porto*, *Vim* (einer der Skipper war Harold S. Vanderbilt), *Trivia*, *Nyala*, *Sovereign*, *Challenge 12*, *Kookaburra*, *Vanity V* und *Wings* häufiger bei den Voiles zu sehen. Der älteste noch fahrende Zwölfer ist vermutlich *Cintra* von 1909, ein William-Fife-Entwurf, unter deutscher Flagge meist in der Ostsee unterwegs. Die Ostseeflotte ist inzwischen recht groß und weist noch die Zwölfer *Sphinx*, *Heti*, *Anita*, *Anitra*, *Thea*, *Blue Merlin*, *Evaine* und andere auf. Auch *Trivia*, *Vim*, *Erna Signe*, *Magda VIII* und *Vanity V* haben ihre Basis an der Ostsee. 2015 kam *Siesta* hinzu, ein Neubau des letzten 12er-Entwurfs von J. Anker.

12 *Bona Fide*

13 J-Class *Lionheart*

Einige ausgewählte Teilnehmerjachten

Name	Segelzeichen	Besonderheiten
J-Class		
Velsheda	J K7	blauer Rumpf, honigfarbene Segel; Bj 1933
Shamrock V	J K3	grüner Rumpf, Beschläge Kupferbronce; Bj 1930
Ranger	J 5	weißer Rumpf, Nachbau 2003
Hanuman	J K6	Rumpf/Unterwasserschiff schwarz, Rigg Alufarben
Lionheart (Abb. 13)	J H1	Rumpf/Unterwasserschiff schwarz, Rigg schwarz
Rainbow	J H2	Rumpf dunkel, Unterwasserschiff rot; Nachbau 2012
Endeavour	J K4	segelt kaum im Mittelmeer; Bj 1934
Topaz	J 8	Neubau 2015
Große Dreimaster		
Adix		gleicher Eigner/Skipper wie 15mR The Lady Anne
Atlantic		Nachbau von 2010 des berühmten Schoners
Creole		größte Holz-Segeljacht, Eigner Gucci-Schwestern
Shenandoah		Schoner von 1902
Xarifa		Bj 1927
Große Zweimaster		
Elena	A 9	Nachbau gleichnam. Herreshoff-Schoner (1910)
Eleonora	5	Nachbau (2000) Herreshoff-Schoner Westward
Mariette of 1915		Herreshoff-Schoner, dunkelblauer Rumpf
Kelpie of Falmouth		Sweisguth-Design, Bj 1928
Hetairos		Zweimaster, schwarzer Rumpf, Alu-Rigg, Bj 1993
Altair		Schoner von William Fife; Bj 1931
Sunshine		cremefarbener Rumpf, Nachbau Fife-Schoner
Germania Nova		Nachbau 2011 der Krupp-Jacht Germania
Thendara	36	Mylne-Design; Bj 1936
Zaca a-te Moana		Neubau 1992
Aschanti	24-1	Gruber-Design, Bj 1954
Große Einmaster		
Moonbeam of Fife III	88	Fife-Design, Bj 1903
Moonbeam IV	8	Fife-Design, Bj 1914 (Abb. 6, 7)
Cambria	4	Big Class Cutter, Fife-Design, Bj 1928
Mariquita	C 1	Bj. 1911, W. Fife, letzte exist. 19mR-Jacht (Abb. 8)
Britannia	K 1	Nachbau, seit Jahren im Bau, nicht fertig
Lulworth	2	Big Class Cutter, Bj 1920, z.Zt. selten zu sehen
15mR-Jachten		
Mariska	D1	Fife-Design, Bj 1908, 2007 restauriert
Tuiga	D3	Fife-Design, Bj 1909. Flaggschiff Monaco Yacht Club
Hispania	D5 ESP1	Fife-Design, Bj 1909, 2010 restauriert (Abb. 18)
The Lady Anne	D10	Fife-Design, Bj 1912, 2011 restauriert
12mR-Jachten		
Emilia	I 2	Costaguta-Design, Bj 1930
Seven Seas of Porto	US 9	Crane-Design, Bj 1935 (Abb. 4)
Vanity V	K 5	Fife-Design, Bj 1936 (Abb. 4)
Trivia	K 10	Nicholson-Design, Bj 1937
Wings	K 15	Nicholson-Design, Bj 1937
Nyala	US 12	Stephens-Design 1938, Skipper P. Bertelli (Prada)
Vim	US 15	Stephens-Design 1939 für H. S. Vanderbilt
Ikra	K 3	rote Linien, 1981„Erfinder" der Voiles, Bj 1964
Sovereign	K 12	blaue Linien, Bj 1963
Challenge 12	KA 10	Bj 1983 für den Luis-Vuitton-Cup 1983
Kookaburra III	KA 15	hellgrüner Rumpf. Verlor 1987 als AC-Verteidiger

Name	Segelzeichen	Besonderheiten
Sonstige		
Agneta		holzfarbener Rumpf, dunkelrote Segel, Bj 1951
Alcyon		1871, Nachbau 2013, langer Bugspriet
Amadour	MON 77	Bj 1938
Anne Marie III	6	Vernette-Design, Bj 1958
Anne Sophie	G 15	8mR-Jacht
Argyll	125	Bj 1948. Yawl-getakelt, Eigner Griff Rhys Jones
Avel (Abb. 10, 11)		Eigner Guccci-Schwestern, erfolgr. Regattaboot
Bona Fide (Abb. 12)	54	Sibbick-Design, Bj 1899, restauriert 2003
Cometa	577	Sparkman/Stephens-Yawl, 15 m lang
Chinook	NY 48	Herreshoff-Jacht, Bj 1916
Dorade	16	Olin-Stephens-Design, 1929
Eilean	449	Fife-Design 1936, Skipper Angelo Bonato (Panerai)
Eileen	E 21	Jensen-Design, BJ 1938
Eilidh	180C	Mylne-Design, Bj 1931
Ellen	16	Bertrand-Design, Bj 1931
Eva	6	Bj 1906, 2003 überholt. W. Fife, ähnl. einer 8mR
Folly	9	Nicholson-Design, Bj 1909
Halloween	2	Fife-Design, Bj 1926, restauriert 2008
Hygie		Marchand-Design, Bj 1930
Iduna		De-Voogt-Design, Bj 1939
Irene VIII	F 18	letztes Anker-Design, 10mR-Jacht, Bj 1935
Isis		Baldenweck-Design, Bj 1935
Jap	C 4	Bj 1896, Design W. Fife
Karenita	G 55	Alden-Design, Bj 1929
Kelpie	2	Mylne-Design Bj 1903, nach der‚Linear Rater Rule'
Lak (II)	517	Bj 1939, A.-Mauric-Design, Frankreich, 14 m lang
Lelantina	77	Alden-Design, Bj 1937
Lulu	C 7	Rabot-Design, Bj 1897
Manitou	62	Bj. 1937, einst Jacht von John F. Kennedy
Marigan		Livongstone-Design, Bj 1898, schwarzer Rumpf
Marigold		Schwarzer Rumpf, Bj. 1892
Nan of Fife (Abb. 9)	15	Fife-Design, Bj 1896, restauriert 2001
Nin	8	Quernel-Design, Bj 1913, 8mR-Jacht
Oiseau de Feu	22	Camper-Nicholson-Design, Bj 1937
Olympian	P 14	grüner Rumpf, P-Class, Gardner-Design 1927
Oriole	NY 11	Herreshoff-Design, Bj 1905, „New York 30"
Owl		White-Brothers-Design, Bj 1909
Partridge		Bj. 1885, weißer Rumpf
Pesa	05	Bj 1908, 10mR. Max-Oertz-Design
Rowdy	NY 49	Herreshoff 1916, vielfach Sieger bei den Voiles
Sif	1894	Hansen-Design, Bj. 1894, Gaffel-Schoner
Sirius	NY 19	Stephens-Design Bj 1937, restauriert 2004
Skylark (Abb. 1)	21	Bj 1937, Spi und Crewkleidung türkis, Eigner T. Getty
Sophie		mahagonyfarbener Rumpf
Stormy Weather	115	Stephens-Design, Bj 1934
The Blue Peter	17	Mylne-Design, Bj 1930
Tigris	49	Mylne-Design 1899,‚Clyde 20 ton Cruiser'
Tioga	123	Herreshoff-Design 1931, Nachbau 1988
Tomahawk		Stephens-Design 1938 (Yawl), restauriert 2006
Vagabundo II	A-9	Frers-Design 1935, restauriert 2011
Veronique		Luke-Design 1907, Yawl-getakelt
White Dolphin	5520	Beltrami-Design 1967, schwarzer Delfin im Spi
White Wings	A 24	Alden-Design 1938, blauer Spinnaker
Pen Duick / Boote des berühmten franz. Seglers Eric Tabarly		
Pen Duick I	1536 C	Bj. 1898, W. Fife, schwarzer Rumpf, Gaffelrigg
Pen Duick II	142784	Bj. 1964, Ketch, schlanker schwarzer. Rumpf
Pen Duick III	4279	Bj. 1967, Ketch, schwarzer Rumpf
Pen Duick IV		Bj. 1968, Trimaran
Pen Duick V		Bj. 1968, Grauer Aluminium-Rumpf
Pen Duick VI		Bj. 1978, Ketch

14 *Tuiga* und die Motorjacht *A*

15 Hafenstimmung

16 J-Class *Shamrock V*

17 In der Takelage der *Mariette*

18 Der 'Bowman' der *Hispania*

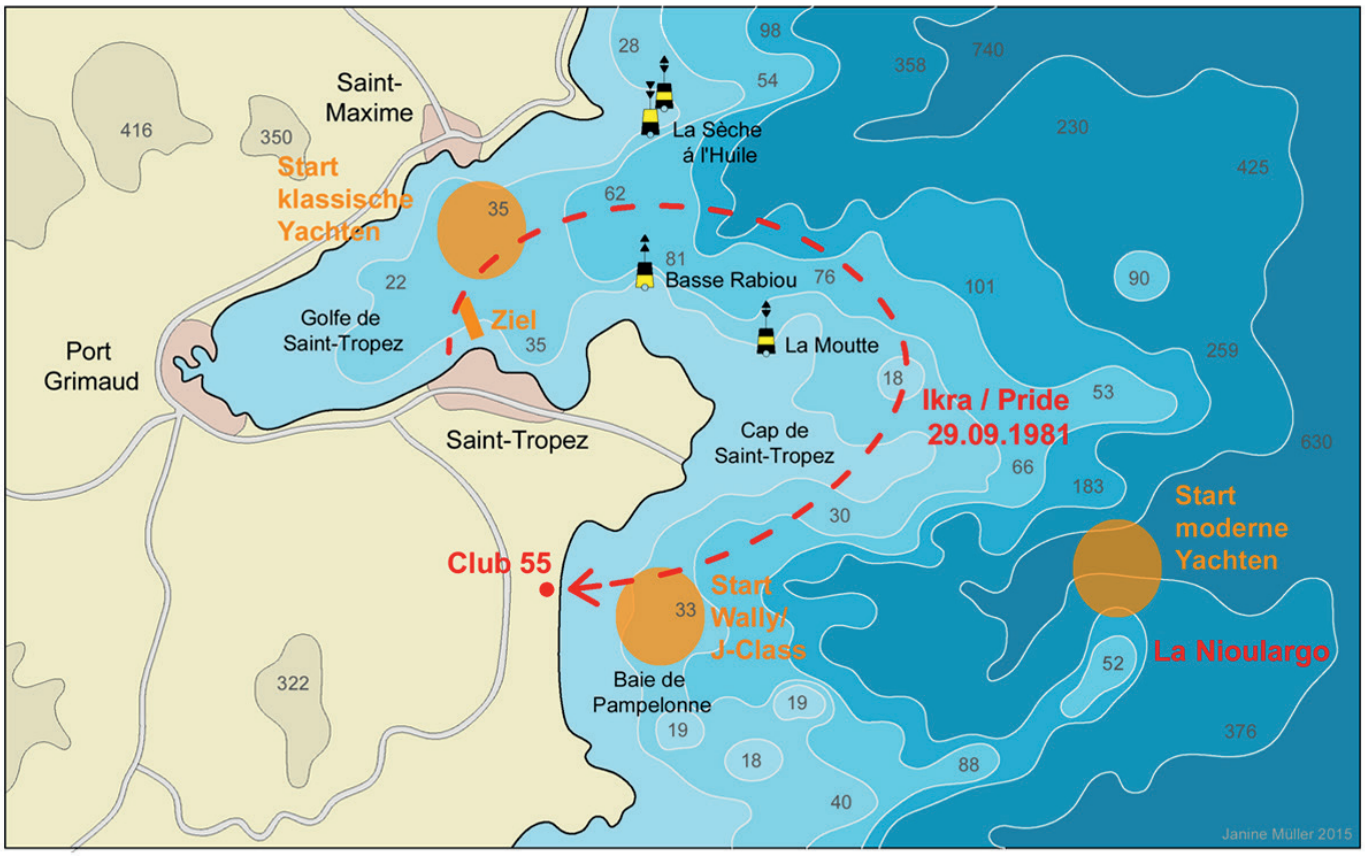
Impressum

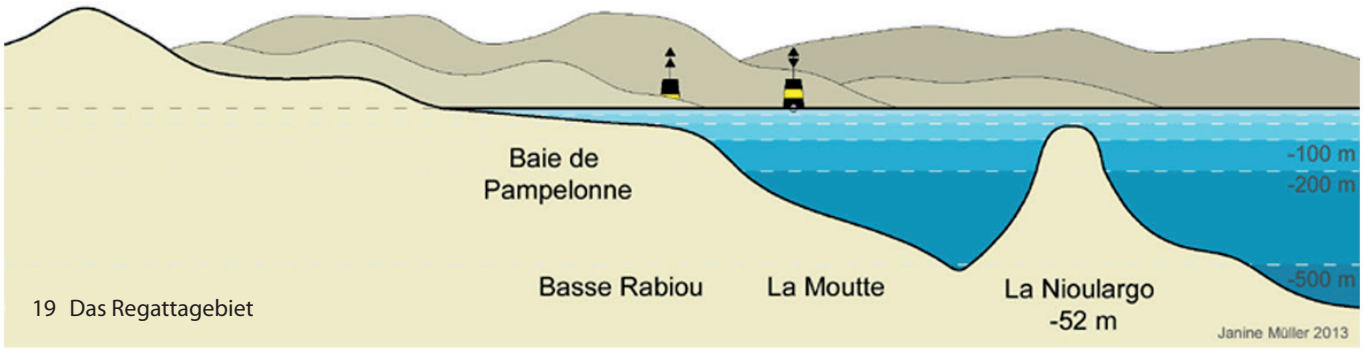
Text und Fotos:
© Gerhard Standop
eMail: info@standop.net
www.standop.net/voiles

1. Auflage 2015

Layout und Herstellung:
druckbar Lüdecke e.K., Schwalmtal
www.druckbar-schwalmtal.de

Bezugsquelle:
www.knoeterich-shop.de





19 Das Regattagebiet

20 Ikra